

# **„Im Lager hat man auch mich zum Verbrecher gemacht.“**

**Margarete Ries:  
Vom „asozialen“ Häftling in Ravensbrück  
zum Kapo in Auschwitz**

Herausgegeben von Eva Schöck-Quinteros, Sigrid Dauks  
und den Studierenden aus dem Projekt „Aus den Akten auf die Bühne“

Frederike Buda, Christian Franke, Daniel Kück, Anna Mamzer und Nils Steffen

Bremen 2012



ISBN 978-3-88722-732-6

© Dr. Eva Schöck-Quinteros, Bremen 2012  
Institut für Geschichtswissenschaft  
Universität Bremen  
Postfach 33 04 40  
28334 Bremen  
Tel. (0421) 218-67 251  
esq@uni-bremen.de

Weitere Informationen zu der Projektreihe „Aus den Akten auf die Bühne“ unter:  
<http://www.sprechende-akten.de>

Gestaltung und Satz: Nils Steffen, Bremen  
nils.steffen@uni-bremen.de  
Druck und Bindung: Druckerei der Senatorin für Finanzen  
Rudolf-Hilferding-Platz 1, 28195 Bremen



## Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort</b>	<b>4</b>
<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Der Fall Margarete Ries - ein chronologischer Überblick</b>	<b>9</b>
<b>Vernehmung von Feiga Berkmann und Margarete Ries durch Harold Oppenheim, 15. Januar 1948</b>	<b>13</b>
<b>Verhör von Margarete Ries durch Alfred Göbel 16. Januar 1948</b>	<b>51</b>
<b>Aussage der Zeugin Lola Kirschner 16. Februar 1948</b>	<b>69</b>
<b>Brief von Margarete Ries an Joseph Napoli 1. November 1948</b>	<b>73</b>
<b>Korrespondenz zwischen Udo Meinecke und Alexander Lifschütz, 15. und 18. März 1949</b>	<b>75</b>
<b>Klageschrift gegen Margarete Ries 9. April 1949</b>	<b>77</b>
<b>Korrespondenz zwischen Nickau und Lifschütz 5. Mai 1949</b>	<b>80</b>
<b>Spruch der V. Spruchkammer 5. Juli 1949</b>	<b>83</b>
<b>Spruch der Berufungskammer 8. September 1949</b>	<b>89</b>
<b>Glossar</b>	<b>93</b>
<b>Bibliografie</b>	<b>103</b>



## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass die *bremer shakespeare company* den Dienstsitz der Finanzsenatorin für szenische Lesungen über die Verhöre der Margarete Ries nutzt. Die Reihe „Aus den Akten auf die Bühne“, zu der auch diese Lesungen zählen, ist ein wichtiger Beitrag zum vielfältig in Bremen praktizierten Ansatz „Erinnern für die Zukunft“. Wer die Geschichte des Nazi-Terrors kennt, ist gewarnt, wenn im eigenen Alltag Anzeichen von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit auftauchen. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist ein wichtiger Beitrag zur wehrhaften Demokratie.

Das „Haus des Reichs“ war in Bremen Sitz der US-Militärregierung und Ort der Verhöre durch die Amerikaner. Die Geschichte der Magdeburgerin vom „asozialen“ Häftling in Ravensbrück zum Kapo in Auschwitz wird in den Verhörprotokollen nachgezeichnet. Die Lesung gibt einen erschütternden Einblick in den grauenvollen Alltag der Vernichtungslager.

Bevor nach dem Krieg das „Haus des Reichs“ von der US-Militärregierung genutzt wurde, war es Sitz der Reichsfinanzverwaltung. Gemeinsam mit dem Institut für Geschichtswissenschaften an der Universität Bremen hat das Finanzressort in diesem Jahr begonnen, die Rolle der damaligen Behörde an der staatlichen Ausplünderung der Juden aufzuarbeiten. Die Reichsfinanzverwaltung ist ein erschreckendes Beispiel dafür, wie Staatsmitarbeiter im „Dritten Reich“ zu einem willfährigen Instrument des NS-Regimes wurden und eine aktive Rolle beim staatlichen Terror übernahmen. Wenn die Recherche ausreichend Material hervorbringt, ist eine Ausstellung im „Haus des Reichs“ geplant, zu der ich Sie gern erneut in meinem Dienstsitz willkommen heißen würde.

Ihre

*Karoline Linnert*

Finanzsenatorin